

ÜBERLINGEN 02. September 2019, 12:36 Uhr

# Walpurgisnacht in der Franziskanerkirche: Abschlusskonzert der Meersburger Sommerakademie

Konzert den Vertonungen von Goethe-Werken gewidmet  
Musik von Schumann, Brahms und Mendelssohn zu hören



Der Chor der Meersburger Sommerakademie singt „Requiem für Mignon“ von Robert Schumann. | Bild: Corinna Raupach

VON **CORINNA RAUPACH**

Ganz sachte beginnen Musiker und Sänger, in inniger Einigkeit antworten Anne Bretschneider (Sopran) und Franziska Markowitsch (Alt): „Einen müden Gespielen bringen wir euch.“ Von Sehnsucht und Trauer erzählt die Musik, bis der Chor singt

„Kinder, kehret ins Leben zurück!“

Das könnte Sie auch interessieren



#### MEERSBURG

Im Serenadenkonzert präsentieren die Ensembles Werke von Monteverdi bis Debussy

Ein freudiger Choral leuchtet auf und verklärt schließlich sanft die eigene und Mignons Unsterblichkeit. Robert Schumanns „Requiem für Mignon“ bezieht sich auf die Trauerfeier in Johann Wolfgang von Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“. Mignon ist dort ein knabenhaftes Mädchen, eine Gauklerin, die an gebrochenem Herzen stirbt.



Unter der Leitung von Frank Markowitsch geben Chor und Orchester der Meersburger Sommerakademie die „Erste Walpurgisnacht“ von Felix Mendelssohn-Barholdy. | Bild: Corinna Raupach

Das Abschlusskonzert der Meersburger Sommerakademie in der Überlinger Franziskuskirche ist Vertonungen von Goethe-Werken gewidmet. Johannes Brahms hat seiner „Rhapsodie“ ein Stück aus der „Harzreise“ zugrundegelegt. Immer tiefer ziehen tiefe Streicher und Fagotte in den Abgrund, in Dissonanzen klagt Markowitschs biegsame Stimme. Herb und fast ohne Vibrato bleibt sie bei „die Öde verschlingt ihn“ fast allein. Erst mit dem Einsatz des Männerchors weicht die starre Verzweiflung

versöhnlicheren Tönen.

#### Das könnte Sie auch interessieren

---



**MEERSBURG**

Ungewöhnliches rund um die Harfe: Erstes Konzert der Meersburger Sommerakademie

---

Goethes Ballade „Die erste Walpurgisnacht„ beschreibt ein heidnisches Frühlingsfest. Da Volk und Druiden die christlichen Religionshüter fürchten, verkleidet sich ein Teil als Teufel. So erschreckt, fliehen die Verfolger und die Gemeinschaft feiert das Licht. Felix Mendelssohn-Bartholdy, der mit Goethe seit seiner Jugend befreundet war, beweist Sinn sowohl für die propagierte Religionsfreiheit als auch für Goethes Humor und – wie später im Sommernachtstraum – für Mythen und Geister des Waldes.

#### Das könnte Sie auch interessieren

---



**MEERSBURG**

Meersburger Sommerakademie widmet sich Goethe

---

Erst verhalten, macht die Ouvertüre schnell ernst mit dem Drama: Unheimlich grollen Celli und Bässe, wie gehetzt huschen Geigen heran und lassen es von den Saiten hell lodern, energisch schicken Bläser Akzente und die Pauke Wirbel dazu. Ernst nach einer feierlichen Mahnung der Hörner besänftigt sich die Musik allmählich. Holzbläser laden zum Tanz, eine sanfte Linie der von Klarinette und Oboe dringt durch, bis endlich Celli und Geigen singen.



Franziska Markowitsch singt die Partien für Solo-Alt. | Bild: Corinna Raupach

Hell und luftig wie ein Frühlingstag antworten die Frauenstimmen auf die Einladung des Druiden, voll Vorfreude stimmt der der ganze Chor ein: „Hinauf, hinauf nach oben!“ Markowitsch warnt hörbar erschüttert: „Ach, sie schlachten auf dem Walle unsere Väter, unsere Kinder!“ Mit großem Ernst und tief tragendem Bass beruhigt Simon Robinson als Priester und präsentiert dann als Wächter die rettende List: „Mit dem Teufel, den sie fabeln, wollen wir sie selbst erschrecken.“



Simon Robinson singt den Priester und einen Wächter in „Erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn-Bartholdy. | Bild: Corinna Raupach

Drohend setzten die Männer ein: „Kommt mit Zacken und mit Gabeln...“. Sie steigern sich bis zu einem wahren Inferno in Chor und Orchester. In das fortissimo des Chors peitschen Piccolos, schmettern Becken und drohen Posaunen. Während die christlichen Wächter – herrlich panisch von Tenor Alexander Efanov vertreten – fliehen, strahlt der volle Schlusschor: „Dein Licht, wer kann es rauben!“ Vom Publikum gibt es stehende Ovationen.



Die Männer des Chors waren in Brahms' Rhapsodie gefragt. | Bild: Corinna Raupach

## Goethe und die Musik

„Wer Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden“, schrieb der Dichter Johann Wolfgang von Goethe. Er selbst spielte etwas Klavier, war mit Komponisten befreundet und wünschte sich Vertonungen seiner Gedichte. Er komponierte auch, allerdings sind keine Musikstücke von ihm erhalten. Seine Werke haben immer wieder Komponisten inspiriert, allein der „Faust“ ist Thema zahlreicher Werke. „Goethe und die Musik“ ist das Motto der diesjährigen Sommerakademie.